

Marko Olias

Ein eingebürgertes Vorkommen des Kleinblütigen Fingerkrautes (*Potentilla micrantha*) in Mittelsachsen

Zusammenfassung

Ein lokal eingebürgertes Vorkommen von *Potentilla micrantha* wurde im April 2010 an einer mit Kalkmörtel verputzten Friedhofsmauer in Oberschaar im Landkreis Mittelsachsen entdeckt. Die Pflanzen wuchsen in Mauerfugen und entlang des Mauerfußes. Auch entlang der beschatteten Außenmauer des Friedhofs konnte sich ein 25 m langer Bestand ausbilden.

Das Vorkommen in Oberschaar

Bei der floristischen Inventarisierung auf dem Friedhof von Oberschaar (Gemeinde Dittmannsdorf, Landkreis Mittelsachsen; MTB 5046/325) entdeckte der Verfasser am 3. 4. 2010 eine ihm unbekannte erdbeerähnliche Pflanze mit weißen Kronblättern und einem auffallenden dunkelroten Kelchboden. Etwa 20 Pflanzen blühten an der Innenseite der Friedhofsmauer. Die Bestimmung zuhause ergab, dass es sich um *Potentilla micrantha* Ramond ex Cadolle handelte, eine Art, für die bisher kein sächsisches Vorkommen bekannt war (vgl. HARDTKE & IHL 2000). Der Fundort wurde am 8. 4. 2010 gemeinsam mit Andreas Golde (Freiberg) erneut aufgesucht, um die Standortsituation zu dokumentieren und nach weiteren Pflanzen in der Umgebung zu suchen (vgl. dazu die Fotos auf der 3. Umschlagseite dieses Heftes).

Der Friedhof von Oberschaar befindet sich im Naturraum Mulde-Lößhügelland in einer Höhe von ca. 330 m ü. NN. Er ist an der Ost- und Westseite von einer bis ca. 2 m hohen Natursteinmauer umgeben, die vollständig mit Mörtel verfügt ist.

Die Pflanzen von *Potentilla micrantha* wurden zuerst an der WSW-exponierten Innenseite der östlichen Friedhofsmauer gefunden, die hier nur etwa 0,5 m hoch ist. Der Pflanzenbestand umfasste auf einer Länge von ca. 6 m etwa zehn größere Stöcke in Mauerfugen und insbesondere entlang des Mauerfußes. Mehrere kleinere Pflanzen, z. T. noch nicht blühend, verteilten sich in bis zu 1 m Entfernung in dem der Mauer vorgelagerten Wegesplitt zu den Gräbern hin. An diesem Mauerabschnitt wuchsen auch ca. 20 Pflanzen von *Asplenium ruta-muraria*.

Die Suche nach weiteren Pflanzen am 8.4. ergab außerdem einen größeren Bestand von *Potentilla micrantha* an der Außenseite desselben Mauerabschnittes. Die ONO-exponierte Mauer ist hier etwa 2 m hoch, der Standort am Mauerfuß dementsprechend überwiegend beschattet. Auch hier ist die Mauer vollkommen verputzt, zusätzlich wurde der Verputz am unteren Maueransatz bis zu 30 cm in die Horizontale ausgezogen. Dieser ebene Mauersockel ist größtenteils übererdet und verwittert, dadurch ist der Untergrund von vielen losen Mörtel-Bruchstücken durchsetzt. *Potentilla micrantha* wächst hier auf einer Länge von ca. 25 m im geschlossenen Bestand entlang des Mauerfußes und dringt dabei etwa 1–2 m in den angrenzenden Böschungsrasen vor. Die Pflanzen an diesem beschatteten, feuchteren Standort sind wesentlich größer und bilden lange Ausläufer innerhalb des mit Mörtelstücken durchsetzten Bodens. Habituell sind diese Pflanzen *Fragaria vesca* zum Verwechseln ähnlich. Die Identität konnte jedoch durch mehrere blühende Triebe und die Überprüfung der in SPETA & RÁKOSY (2010) genannten Blattmerkmale (*Potentilla micrantha* mit 5–7, *Fragaria* mit 7–10 Paar Seitenerven) gesichert werden.

Diskussion

Potentilla micrantha besitzt eine submediterrane Verbreitung mit Vorkommen in Nordafrika, im südlichen Europa, Kleinasien, der Levante und dem Kaukasus. An der nördlichen Verbreitungsgrenze in Mitteleuropa findet man mehrere isolierte Teilareale. Am weitesten nach Norden dringt *Potentilla micrantha* hier entlang des Rheins bis in die Osteifel vor – daher der alternative deutsche Name „Rheinisches Fingerkraut“. Die anderen natürlichen Vorkommen Mitteleuropas liegen südlich einer Linie von den Vogesen über das südliche Baden-Württemberg, das Voralpengebiet Bayerns, Salzburg, Ober- und Niederösterreich, dem südwestlichen Mähren (Weiße Karpaten) und der Slowakei bis nach Ungarn (GERSTBERGER 2002).

Aus dem nördlich dieser Linie gelegenen Gebiet Mitteleuropas gibt es einige weitere Fundangaben, die sich zumeist nachweislich auf synanthrope Vorkommen begründen: so bspw. in Hessen (Marburg) oder in den Botanischen Gärten von Halle/Saale und Bayreuth (GERSTBERGER 2002). Auch bei zwei in neuerer Zeit entdeckten Vorkommen in Polen bei Warschau und in den westlichen Beskiden vermutet GERSTBERGER (2002) synanthrope Ansiedlungen, da die Art leicht aus der Kultur verwildern soll.

Die Möglichkeit bisher unbeachteter, weiter nördlich gelegener Vorkommen ist aber dennoch nicht ausgeschlossen. So führte MEIEROTT (2008) für den nördlichen Abhang des Steigerwaldes in Nordbayern ein „sehr isoliertes Vorkommen“ als „neu für Nordbayern“ an und bemerkt: „Eine ehemalige Verschleppung durch

Forstarbeiten ist nicht ganz ausgeschlossen. Da sich der Bestand mit vielen Hundert Pflanzen und über etwa 1 km in mehreren Waldstücken und über mehrere Forstwege erstreckt, ist ein Indigenat aber wahrscheinlich.“

Das Vorkommen an der Friedhofsmauer in Oberschaar ist dagegen eindeutig als synanthrop anzusehen, woraus sich Fragen nach seinem Ursprung und seiner Dauer ergeben. Die Pflanzen weisen deutliche Merkmale der *ssp. micrantha* auf, der alle mitteleuropäischen Populationen mit Ausnahme des äußersten Südostens (Slowenien, evtl. östliche Steiermark) angehören (GERSTBERGER 2002). Somit ist eine Herkunft von natürlichen Standorten aus Süddeutschland oder anderen mitteleuropäischen Regionen nicht ausgeschlossen. Besonders wahrscheinlich ist jedoch eine (unbewusste) Einschleppung mit Pflanzen- oder Erdmaterial aus einem Botanischen Garten, in denen die Art häufig kultiviert wird – so z. B. aus dem Botanischen Garten der TU Dresden, der nur etwa 25 km entfernt liegt. Für ein unbeabsichtigtes Einbringen auf dem Friedhof spricht auch die Tatsache, dass *Potentilla micrantha* nicht auf oder am Rande der eigentlichen Gräber gefunden werden konnte.

Letztlich muss die Frage nach der Herkunft der Pflanzen ungeklärt bleiben. Die Größe der Bestände, insbesondere an der Außenmauer, wo sie einen 25 m langen geschlossenen Saum ausbilden, spricht allerdings für eine längere Besiedlungszeit, für die man mindestens zehn Jahre, vielleicht einige Jahrzehnte annehmen sollte. Aufgrund des guten Erhaltungszustands der Mauer scheint das hier lokal eingebürgerte Vorkommen gegenwärtig nicht gefährdet zu sein.

Literatur

- GERSTBERGER, P. (2002): *Potentilla*. In: WEBER, H. E. (Hrsg.) (2003): *Gustav Hegi. Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. 2. Aufl. Bd. VI, Teil 2C, Lfg. 2. – Parey, Berlin, S. 109–205
- HARDTKE, H.-J. & A. IHL (2000): *Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsens. – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 2000*, hrsg. vom Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie, Dresden
- MEIEROTT, L. (2008): *Flora der Haßberge und des Grabfelds*. Neue Flora von Schweinfurt. – IHW-Verlag, Eching
- SPETA, E. & L. RÁKOSY (2010): *Wildpflanzen Siebenbürgens*. – Plöchl Druck, Freistadt

Anschrift des Verfassers

Marko Olias, Naturschutzzinstitut Freiberg
 Tschaikowskistraße 4, 09599 Freiberg
 E-Mail: nsi-freiberg@naturschutzzinstitut.de



Mit Kalkmörtel verputzte Friedhofsmauer in Oberschaar im Landkreis Mittelsachsen. In Mauerfugen und v. a. am Mauerfuß wachsen eingebürgerte Pflanzen des Kleinblütigen Fingerkrautes (*Potentilla micrantha*). Die Pflanzen haben auch die Friedhofsmauer überwunden und konnten entlang der beschatteten Außenmauer des Friedhofs einen 25 m langen Bestand ausbilden (unten) (Fotos: M. Olias, 8.4.2010; zum Beitrag von OLIAS ab Seite 32

